

# Nachhaltig wohnen

Wie viel Platz und Möbel braucht der Mensch zum Wohnen? Und wie kann man leben, damit die Umwelt so wenig wie möglich belastet wird? Solche Fragen haben Tanja Schindler zum Bau der 35 m<sup>2</sup> grossen Ökwohnbox bewegt, in der sie seit einigen Wochen lebt. **Text** Stefan Hartmann



Ein Pneukran platzierte den Bau auf vorbereitete Fundamente. Fotos T. Schindler und S. Hartmann

■ Das vorhandene Bauland ist knapp. Gleichzeitig leben heute viele Personen alleine in Einfamilienhäusern und blockieren damit Wohnraum, den junge Familien benötigen würden. Die Ökwohnbox von Tanja Schindler will hier eine Antwort geben. Sie hat sie 2012 zusammen mit ihrem Partner Heiko Anken in einer Zimmerei «in 95 Prozent Eigenleistung» gebaut. Die Wohnbox misst 3,60 auf 12 m, und die Wände mit Holzfaserdämmung sind zirka 30 Zentimeter dick. Gesund zu wohnen ist für Tanja Schindler wichtig, daher ist ihr Zuhause nach baubiologischen Grundsätzen gebaut. Die Baumaterialien sind alle emissionsgeprüft, überwiegend wurde Holz und Lehm verbaut. Der Holzrahmenbau mit zusätzlicher Fachwerkverstrebung kam per Tieflader und wurde letzten Dezember mit einem Pneukran auf die vorbereiteten Fundamente platziert.

Die Ökwohnbox steht im Ortskern von Nänikon, gegenüber befindet sich das Schulhaus Singvogel. «Die Schüler halten mich für einen Ökofreak, schauen aber immer neugierig durchs Fenster, was ich da wohl treibe», schmunzelt die Architekturfotografin. Der moderne Wohncontainer steht quer auf der Wiese. «Ich wollte ihn genau nach Süden ausrichten, um die Sonnenkraft optimal zu nutzen», begründet Tanja Schindler. Der Bau versorgt sich seit Mitte April vollständig selbst mit Energie



Mit wenigen Gütern zu wohnen, heisst nicht, auf ein gutes Lebensgefühl verzichten zu müssen: Tanja Schindler beim Arbeiten im Wohncontainer.

und Wärme: Die Solarpanels an den Wänden liefern den Strom, und auf dem Dach erzeugen Sonnenkollektoren das Warmwasser. Bei dem Gebäude handelt es sich um ein Pilotprojekt. Tanja Schindlers Ziel ist es, die Energie, die sie braucht, so weit wie möglich selber zu erzeugen und den eigenen «ökologischen Fussabdruck» so klein wie möglich zu halten.

**«Reduce to the Max»**

Während heute die genutzte Wohnfläche pro Person laufend zunimmt, geht die Raumgestalterin den umgekehrten Weg. Mit ihrer «Ökowohnbox» will sie den Beweis antreten, dass es eine minimale Behausung mit 35 m<sup>2</sup> Wohnfläche auch tut, statt der heute üblichen 50 m<sup>2</sup> und mehr pro Person. «Mich beschäftigt seit langem, wie wir reduzierter leben und die Umwelt schonen können, ohne das Gefühl zu haben, auf die notwendigen und schönen Dinge des Lebens verzichten zu müssen», sagt die Baubiologin. Eigentlich muss Tanja Schindler auf nichts verzichten: TV und dergleichen brauche sie nicht; der Laptop genüge ihr vollauf. Ein Auto benutzt sie bei Bedarf im Carsharing.

**Kein Gefühl von Enge**

Wir treten in das moderne Wohnzimmer ein. Eine Wohnwand unterteilt den Raum und trennt den Schlafbereich ab. Die Lehmwände sind in einem beigen Farbton verputzt; auf dem Parkett aus geölter Eiche liegt ein schwarz-weisses Rinderfell, auf dem ein geflochtener Liegestuhl steht. Im Schwedenofen in einer Nische flackern einige Scheite; er ist von Stampflehm-elementen umgeben, welche die Wärme speichern. Raumhohe Stoffvorhänge und eine schöne Topfpflanze runden den Eindruck ab: Hier lässt es sich gemütlich leben. Kein Gefühl von Enge kommt auf. Das hat auch mit den grosszügigen Fensterflächen zu tun, die viel Licht und Wärme hereinlassen. Der Küchentisch verdeckt geschickt die Kochfläche: Beim Ausziehen kommen



**Die Ökowohnbox in Nänikon hat Tanja Schindler zusammen mit ihrem Partner in 95 Prozent Eigenleistung erstellt.**

drei Gas-Rechauds zum Vorschein, die von einer Gasflasche im kleinen Anbau gespeisen werden – die einzige Fremdenergie. Hinter einer Schiebewand versteckt sich eine kleine Waschmaschine; ums Eck befindet sich die Sanitärzelle mit Trocken-WC, Lavabo und Dusche. Die Vollholzduschtasse in dunklem Holz ist ein Highlight, den sie dank Sponsoren einbauen konnte. Die Dusche ist speziell, denn sie ist zweiseitig mit unten eingetrübtem Fensterglas eingerahmt, sodass man beim Duschen direkt in den schönen Birnbaum der Nachbarschaft blickt.

**Land im Baurecht auf drei Jahre**

Das Pilotheus «Ökowohnbox» braucht nicht viel Land, vielleicht 130 bis 150 m<sup>2</sup>, schätzt Tanja Schindler. Sie konnte die Parzelle dank dem Entgegenkommen der Schulgemeinde Uster für drei Jahre im Baurecht erwerben, dafür zahlt sie monatlich

Zins. Die Energiestadt Uster habe sich «extrem kooperativ» gezeigt, lobt Tanja Schindler. Sie habe zum Beispiel die aufgeständerten Sonnenkollektoren bewilligt, obwohl das im Ortsbild eine Ausnahme ist.

Die Technik ist in einem rucksackähnlichen Anbau untergebracht. Dazu gehören vor allem die Batterien und der Wechselrichter für den Photovoltaik-Strom sowie der 280-Liter-Speicher für das solargewärmte Wasser. Die LED-Lichter im Wohnraum werden über Funkimpuls von hier aus eingeschaltet. In der Ecke hängt der Zentralstaubsauger; im Wohnraum muss Tanja Schindler lediglich das Rohr einstecken. So bleibt der Staub draussen.

Mit Ausnahme des Trinkwassers wollte Tanja Schindler vom öffentlichen Netz unabhängig sein. Das Spülwasser aus dem Haushalt sollte ursprünglich mit einer kompakten Grauwasseranlage hinter der Ökowohnbox gereinigt werden, um es anschliessend versickern zu lassen. Die kantonalen Abwasservorschriften erwiesen sich jedoch als unüberwindbare Hürde. Grauwasser aus Haushalten ist zwingend der Kanalisation zuzuführen, zum Schutz des Grundwassers. Tanja Schindler musste daher einen fünfstelligen Betrag in die Kanalisation investieren.

**Frauen schätzen solche Wohnformen**

Viele Neugierige seien schon gekommen; erstaunlich dabei: 80 Prozent, so schätzt Tanja Schindler, waren Frauen über 40. Offenbar ist das alleine Wohnen ein Thema, etwa nach der Familienphase oder nach einer Trennung. Die Wohnbox kann bei Bedarf um zusätzliche Wohneinheiten erweitert werden, je nach Gelände beispielsweise in einer L-Form. Die Wohnmodule wären im Sinne des verdichteten Bauens auch stapelbar. Drei Jahre sind rasch vorbei; wohin zieht sie, wenn das befristete Baurecht ausläuft? Sie mache sich darüber noch keine Sorgen, lacht Tanja Schindler. Sie weiss: Ihre Ökowohnbox ist innerhalb eines Tages transportbereit.



**Die Gas-Rechauds befinden sich unter dem ausziehbaren Küchentisch.**

**Fakten und Zahlen**

<b>Preis</b>	Zirka 150 000 Franken
<b>Gewicht</b>	25 Tonnen (Technikbox 7 Tonnen, Wohnbox 18 Tonnen)
<b>Fläche Photovoltaik (PV)</b>	16 m <sup>2</sup> , polykristallin, gerahmt
<b>Fläche Sonnenkollektoren</b>	4,5 m <sup>2</sup> , Flachkollektoren 60 Grad aufgeständert
<b>PV-Batterien</b>	Blei-Säure 24 Volt, 930 Ah (Moll Solar)
<b>Funkschalter für Licht</b>	Eltako Funk-Bus-System
<b>Schwedenofen</b>	6 KW raumluftunabhängig, Modell Darwin, Firma Sikken
<b>Lehmoberflächen</b>	Claytec-Lehmdesignputz